



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die zwölf Kundschaffter/ Num. XIII. (Im selbigen Jahr 2514.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

schmeichelt hat / so wird dennoch der Todes. Sentens
unfehlbarlich über sie ergehen; sie aber / wie S. Augu-
stinus klagt / nur allzuspät erkennen müssen / daß der
Mensch in seinem Versprechen ein Lügner/ Gott aber
in seinen Bedrohungen warhafftig gewesen.

Die zwölf Kundschafter/ Num. XIII.

(Im selbigen Jahr. 2514.)



Die scharffe Straffen/womit Gott sein Volk auf
so vielerley Maniren belegt hatte konten ihm dem-
noch zu weilen sein Murren nicht wehren / und war
Aaron und Maria / des Mosi Schwester selbst nicht
rein davon. Denn als sie sahen/welch eine grosse Ge-
walt/ Gott ihrem Bruder über das ganze Heer gege-
ben / Rach sie der Meid und Uebermut so hefftig/ daß sie
auch

auch sagen dürften: Es hätte Gott nicht allein mit ihm/sondern auch mit ihnen geredt.

Diesem ihrem Gemurre aber eine Farbe zu geben/nahmen sie die Anlaß von seinem Weibe/ die eine Mörrin war; Moses übertrug dieses alles mit gewöhnlicher Sanfftmüt; aber was Moses ungeandert ließe / wolte Gott selbst rächen / und schlug Mariam mit einem so eiligem Auffatz / daß ihr in einem Augenblick ihr gancker Leib davon gefressen ward. Doch verschonete Gott Aaron mit dem Auffatz / um seiner Hohenpriesterlichen Würde willen.

Moses bate für seine Schwester / aber Gott wolte/ daß sie auß wenigste durch Absonderung beschämet/ und sieben Tage lang außser dem Lager zu bleiben verdammet würde / nach dieser Busse ward sie gereinigt und wiederum eingelassen.

Wie nun diß besondere Murren durch wol verdiente Abstraffung gestillet / erhob sich ein viel größers unter dem ganken Volck. Gott hatte Mose befohlen / von jeglichem Geschlecht oder Stammen Israel einen Mann ins Land Canaan auf Kundschafft zu schicken / und von dessen Früchten etwas mitzubringen. Diese kamen glücklich wieder / und brachten zum wahren Zeichen des Landes Fruchtbarkeit / unter andern Früchten einen Trauben mit/ den ihrer zween an einer Stangen trugen. Allein sie sagten dabey: Das Land wäre von so grossen und baumstarcken Leuten bewohnt / daß sie ganz erschrocklich / und sie gegen ihnen wie die Heuschrecken wären anzusehen! Da hub die ganze Gemeine an zu schreyen / und wider Mosen schwürig zu werden. Sie wünschten ihnen lieber in der Wüsten zu sterben / als wieder diese Riesen zu streiten.
Endlich

Endlich wolten sie ihnen mit ganser Gewalt einen Generalen oder Oberhaupt erwählen / und wiederum in Egypten ziehen.

Wie Moses und Aaron dieses hörten / fielen sie vor Gott nieder zur Erden / seinem Grimm dadurch bevorzukommen / und inzwischen thäten Caleb und Josue / welche auch mit ausgewesen / ihr Bestes / das Volk zu besänfftigen / und / des Widerstands der zehen andern / welche die Rädelsführer dieser Aufruhr waren / ungeachtet / eines Bessern zu berichten. Das Land / sprachten sie / ist herzlich gut / und wann wir nur trachten / einen gnädigen Gott zu haben / würden wir dessen Inwohner auffressen können / wie einen Bissen Brod!

Allein / es fehlte wenig / daß das verbitterte Volk den Caleb und Josue nicht hätte gesteinigt / wann Gott ihrem Bitten durch öffentliche Erscheinung seiner Herzlichkeit über der Arche des Bundes / keinen Inhalt gethan.

Hierauf befahle Gott dem Mose / er solle allem Volk sagen : Er hätte ihr Murren gehört / gedächte derothalben mit ihnen zu verfahren / wie sie verlangt hätten ; und weiln sie je gewünschet / in dieser Einöde zu sterben / so sollen sie ihrem Wünschē gemäs / alle in der Wüsten sterben ; und niemand aus ihnen das gelobte Land mit Augen sehen / als der getreue Josue und Caleb / und die Kinder Israel / so das zwanzigste Jahr noch nicht erreicht hätten. Diese soltens sehen / genießten und erblich besitzen / nachdem sie zuvor vierzig Jahr in der Wüsten herum gewallet.

Nach dieser Bedrohung schlage Er die übrigen 10. Rundschafter / welche an diesem grossen Unheil die Haupt-Ursach gewesen / auf dem Platz zu tod.

Gott liesse dazumal klärlich genug sehen / wie daß Er nicht wolle / wann Er uns grosse Belohnungen verspricht / daß wir ob dem geringsten Streit oder Beschweriß / so wir / um selbige zu verdienen / leiden müssen / erschrecken sollen.

Es kan ins gelobte Land niemand hinein brechen / er schlage sich denn durch die Feinde / welche auf den Gränken ligende / ihm den Paß verlegen. Aber anstatt / daß man / in Ansehung ihrer mächtigen Stärke und Menge den Mut fallen lasse / müssen wir vielmehr einen fassen / und unsere glaubige Zuversicht auf die Zusage Gottes gründen / welcher selbst für uns streiten wird.

Dieses ist eben / was Christus der H. Erz im neuen Gesetz will / wann Er sein Königreich nur denen verspricht / welche selbiges mit Gewalt / das ist / durch Überwindung aller ihrer Begierlichkeiten und sündlicher Eigenliebe an sich reißen / Matth. 11. 12. Der sagt dem Königreich ab / der die Kriegs-Arbeit scheut / wodurch es erobert wird ; Auch werden die Jenige / welche / an statt daß sie ihren Mitschristen ein Herz solten einsprechen / dasselbe einzunehmen / sie im Gegentheile kleinmütig / und ihnen die Beschwerissen unüberwindlich machen / als erste Ursachen ihres Verderbens / der Göttlichen Straffe mit nichten entrinnen können.



Corel